



Bild rechts
Kranzniederlegung
durch Spessartbund-
Vorstandssprecher
Helmut Schuster,
begleitet von Prof.
Bausback (links) und
Landrat Scherf.

Bild links
Ortsgruppen des
Spessartbundes mit
Wimpeln.

Feierstunde am Pollasch

Traditionelles Totengedenken Spessartbundes bei Königswetter

Heigenbrücken. Wie in jedem Jahr hat der Spessartbund am Wochenende seine traditionelle Totengedenkfeier für verstorbene Mitglieder am Pollasch bei Heigenbrücken begangen. Verstorbene waren in den letzten zwölf Monaten 196 Mitglieder aus 53 Ortsgruppen. Maria Weidert und Herbert Arnold verlasen die Namen aller Verstorbenen. An der Veranstaltung nahmen rund 500 Mitglieder zahlreicher Ortsgruppen des Spessartbundes mit Wimpeln teil.

Begrüßt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Spessartbund-Vorstand Kultur, Wolfgang Beyer, der auch durch die Feierlichkeiten moderierte. Offiziell eröffnet wurde die Gedenkfeier vom Präsidenten des Spessartbundes, Prof. Dr. Winfried Bausback bei »Königswetter«, wie er sagte. In der Tat ergab sich vom Gedenkplatz mit Ehrendenkmahl ein herrlicher Blick über die herbstlich gekleideten Bergrücken Richtung Laufachtal. Der Spessartbund sei in Krisenzeiten wichtiger denn je. Er sei die wichtigste länderübergreifende Klammer für die Menschen in der Spessartregion und bringe diese über Grenzen hinweg immer wieder zusammen. In diesem Zusammenhang bedankte er sich bei den engagierten Mitgliedern und ihren Ortsgruppen für diese wertvolle Arbeit. »In dieser schönsten Jahreszeit« würde mit der Pollasch-Gedenkfeier das Wirken der Verstorbenen zu deren Lebzeiten bewahrt.

In einer Gedenkrede betonte der Landrat des Kreises Miltenberg, Jens Marco Scherf, der auch Vorsitzender des Tourismusverbandes Spessart-Mainland ist, das Bild der »Weg-Gemeinschaft« sei den Wanderinnen und Wanderern vertraut. Unabhängig von Länge und Dauer des gemeinsamen Weges komme es bei Wanderungen oft zu einem echten Austausch«, fuhr er fort. Gemeinsame Wegstrecken »verbinden und öffnen die Türen« in der Kulturlandschaft Spessart. Der Spessartbund schaffe in seiner Organisation täglich eine solche Verbundenheit. Bezogen auf die Totengedenkfeier zitierte Scherf den großen deutschen Dichter Hermann Hesse, der das Wandern sehr geliebt habe: »Jeder Weg führt nach Hause, jeder

Schritt ist Geburt, jeder Schritt ist Tod.« Nach Scherf ist es falsch, den Tod nur negativ zu betrachten und ausschließlich in Trauer zu verharren. Die verstorbenen Wanderinnen und Wanderer würden dies auch nicht wollen. Sie würden uns ermuntern, weiterzuwandern und neue Wege im Gedenken an die Verstorbenen zu gehen. Schließlich dankte Scherf dem Spessartbund für die gepflegten Wanderwege, die Ausbildung von Wanderführerinnen und Wanderführern, das Engagement für Naturschutz und das Organisieren von gemeinsamem Erleben.

Als Gast nahm auch der Landrat des Landkreises Aschaffenburg, Alexander Legler, teil. Am Rande der Veranstaltung merkte ein Teilnehmer aus Rottenberg, Rudi Lippert, an, er sei 45 Jahre Vorsitzender in seiner Ortsgruppe gewesen und habe rund 60 Jahre lang an fast allen Pollaschfeiern teilgenommen. Undenkbar sei für ihn, dass er das in seinem Leben nicht immer wieder tun würde. In einem Gespräch sagte Beyer, er hoffe sehr, »dass wir in Frieden weiterleben können.« Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der »Fidelen Wanderlust« unter Leitung von Hugo Bergmann aus Hösbach. Das gemeinsame Singen des Spessartbundesliedes nach der Kranzniederlegung und ein Gebet rundeten den Tag ab.

In einem Beitrag zur Chronik anlässlich des 100jährigen Bestehens des Spessartbundes mit dem Titel »Miteinander für die Heimat« schrieb die ehemalige Spessartbund-Kulturwartin und Leiterin des Zentrums für Regionalgeschichte im Main-Kinzig-Kreis, Christine Raedler, Totengedenkfeiern nach dem Muster der Pollaschfeier formten neben dem konkreten Gedenken an die Toten auch einen kulturellen Heilungsprozess. Das Pollasch-Totengedenken des Spessartbundes erfülle diese Voraussetzungen im besten Sinne »im schönen Spessart, wie in einem ‚heiligen Hain‘ aus Urväterzeiten und quasi im Schoß von Mutter Natur«. Dies geschehe im Spessartbund in einer offenen der Vergangenheit wie Zukunft zugewandten Form.

Text und Fotos: Peter Völker

Naturschutzstammtisch informierte sich über Biosphärenreservat Rhön

Positive Entwicklungen des Drei-Länder-Projekts wurden vorgestellt

Wächtersbach-Aufenu. Einen Informationsabend über die Einrichtung des Biosphärenreservats Rhön organisierte die Naturschutzgruppe des Spessartbundes dieser Tage für Mitglieder aus dem hessischen und bayerischen Spessart im Gasthaus »Zur Quelle« in Aufenu. Als Referent eingeladen war Martin Kremer, der stellvertretende Fachdienstleiter der hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön. Dort arbeitet er bereits seit 30 Jahren und konnte die Entwicklung des Biosphärenreservates von den Anfängen bis heute verfolgen und mitgestalten. Das Biosphärenreservat Rhön verteilt sich über drei Bundesländer (Hessen, Thüringen und Bayern) und sechs Landkreise. Die Fläche ist so groß wie das Saarland, 40 Prozent der Gesamtfläche sind mit Wald bedeckt. 220.000 Menschen leben dort.

Biosphärenreservate sind ein Konzept der UNESCO, weltweit gibt es derzeit 748 von ihnen. Sie haben neben dem Naturschutz in Kooperation mit Forschungsprojekten der Universitäten die Aufgabe, globale touristische Entwicklung zu planen und zu fördern. Gemessen an der Gesamtfläche müssen laut den Vorgaben der UNESCO drei Prozent der Gesamtfläche als Kernzone und 17 Prozent als Pflegezone ausgewiesen werden, die restlichen Flächen sind Entwicklungszone. Die Pflegezone sollte die Kernzone möglichst umschließen. Alle Ziele eines Biosphärenreservates folgen dem Prinzip Nachhaltigkeit auf den Gebieten Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Zum Bereich Ökonomie gehört auch die Entwicklung und Förderung regionaler Leitprodukte, z. B. des in der Rhön vor 30 Jahren fast ausgestorbenen Rhönschafs oder des Rhön-Wollerts, eines ökologischer Langzeitdüngers aus Schafwolle, so Kremer weiter. Neben Maßnahmen zur Wiedervernässung der bedrohten Moore wurden und werden Schutzmaßnahmen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten (z. B. Biber, Wildkatze, Rotmilan, Birkwild, Mopsfledermaus, Arnika) vorgenommen. Die Waldentwicklung vor dem Hintergrund des Klimawandels in Zusammenarbeit mit der örtlichen Forstverwaltung spielt aktuell eine große Rolle.

Eine Besonderheit aus der Rhön ist nach Kremer die Kartierung der Quellen und damit verbunden eine in Deutschland erst- und einmalige Karstforschung. Es konnte bereits eine endemische Art entdeckt werden, die Rhön-Quellschnecke. Nennenswerte Entwicklungen, die sich nach Kremer aus einem Biosphärenreservat ergäben, seien auch ehrenamtliche Bildungsprojekte, teilweise mit Kindern, z. B. der »Junior-Ranger« und zertifizierte KITAS und Schulen. Als Fazit des



Tagung des Naturschutz-Stammtisches des Spessartbundes in Aufenu.

sehr informativen Vortrages, der durch viele Fragen der 20 Besucher bereichert wurde, kann Angaben der Veranstalter festgehalten werden: Ein Biosphärenreservat kann sich sehr positiv auf die Entwicklung einer Region auswirken, weil Arbeitsplätze geschaffen werden, die Region in der Öffentlichkeit bekannter wird, wegen der Forschungsprojekte junge Leute in die Region kommen und Aufgaben übernommen werden, die ansonsten niemand machen würde. Dabei spielen Innovation, ehrenamtliches Engagement und kompetente Mitarbeiter in der Verwaltung eine maßgebliche Rolle.

Text und Foto: Peter Völker

Verantwortlich für die vier Seiten »Nachrichten aus dem Spessartbund«:

Spessartbund e.V. (Gerrit Himmelsbach), Treibgasse 3, 63739 Aschaffenburg

Tel.: 06021/15224, Fax: 06021/21494

E-Mail: geschaeftsstelle@spessartbund.de • www.spessartbund.de

Die vier Seiten der Nachrichten finden Sie auch auf unserer Homepage unter: <https://spessartbund.de/nachrichten-og/>



Die neue Vorstandschaft der Heimat- und Wanderfreunde (von links): Peter Engelhardt (bisheriger Vorsitzender), Achim Träger, Gretel Kaufmann, Andreas Müller, Verena Müller, Tobias Väth (neuer Vorsitzender), Stephanie Schüssler, Dirk Schüssler und Bürgermeisterin Agnes Engelhardt.

Generationswechsel gelungen

Ortsgruppe Bischbrunn wählt neuen Vorstand

Bischbrunn-Oberndorf. In der Jahreshauptversammlung der Heimat- und Wanderfreunde wurden Tobias Väth zum neuen Vorsitzenden und Dirk Schüssler zum neuen Stellvertreter gewählt. Er verwaltet auch weiterhin die Kasse. Die Schriftführung obliegt Verena Müller. Die Aufgaben des Naturschutzwartes übernimmt die Jugendabteilung. Wanderwarte wurden Achim Träger und Marco Gerberich, Jugendwartin Stephanie Schüssler, Seniorenwartin Gretel Kaufmann. Neu gewählt wurden Andreas Müller als Hüttenwart, Tobias Väth als Wanderheimwart, Heidi Bahner und Edeltraud Schüssler als Kassenprüferinnen. Die Pressearbeit teilen sich Julia Englert und Richard Krebs. In die Vorstandschaft wurden Julia Englert, Margit Väth und Wilhelm Bertold gewählt.

Mit einer Gedenkminute an die verstorbenen Vereinsmitglieder eröffnete der bisherige Vorsitzende Peter Engelhardt die Versammlung. In seinem letzten Rechenschaftsbericht erinnerte er an den Jahrtag am 1. Mai, der erstmals zusammen mit dem Gesangverein ausgerichtet wurde. Bei der Feier des 70jährigen Jubiläums wurden verdiente Mitglieder geehrt.

Dirk Schüssler berichtete über die Vereinsfinanzen. Diese wurden von Erwin König und Wilhelm Bertold geprüft. Die Entlastung erfolgte einstimmig. Seniorenwartin Gretel Kaufmann berichtete, dass an den monatlichen Treffen zwischen 14 und 20 Mitglieder teilnehmen. Hüttenwart Wilhelm Bertold hatte mit dem Mähen und Sauberhalten der Schutzhütten gut zu tun.

Jugendwartin Stephanie Schüssler erinnerte an die Taschenlampenwanderung mit Adventsfeier, den Kinderfasching, die Kräuterwanderung und die Mitwirkung beim Jubiläumsfest. Sie besuchten die Imkerfamilie Rüppel und wanderten zur Nickelsmühle. Das renovierte Insektenhotel wurde eingeweiht. Stolz berichtete Stephanie, dass die Aktionen 25 neue Vereinsmitglieder gebracht haben.

Bürgermeisterin Agnes Engelhardt dankte der bisherigen Vorstandschaft für die geleistete Arbeit. So konnte der Verein vor dem »Crash« verschont bleiben. Sie wünschte der neuen Führung eine glückliche Hand. Der Vorsitzende Tobias Väth bedankte sich in seinem Schlusswort für das entgegengebrachte Vertrauen, sicherte seinen ganzen Einsatz zu und forderte die Mitglieder zur Mitarbeit auf

Text und Foto: Richard Krebs

Abstimmen für das Hafenhohrtal

Wahl zum Naturwunder des Jahres

Aschaffenburg. Das Hafenhohrtal im Spessart steht auf der Kandidatenliste zur Naturwunderwahl 2023. Spessartbund, Naturpark Spessart und der Tourismusverband Spessart-Mainland haben das Spessart-Tal für den Wettbewerb eingereicht und es steht nun neben acht weiteren deutschen Naturschönheiten im Finale. Die Naturwunderwahl ist eine Initiative der Heinz-Sielmann-Stiftung und des Deutschen Wanderverbands. Die Menschen sind aufgerufen, ihre Lieblings-Naturwunder aus Deutschland zu wählen. Die Initiatoren erhoffen sich eine hohe Beteiligung der Spessart-Bevölkerung bei der Wahl für das Hafenhohrtal.

Text: Michael Seiterle
Foto: Tourismusverband Spessart-Mainland/
Holger Leue

Die Abstimmung erfolgt online bis zum 12. November auf der Internetseite www.sielmann-stiftung.de/naturwunder.



Sigrid Imgrund verstorben

Ortsgruppe Lohr trauert um Ehrenvorsitzende

Lohr. Sigrid Imgrund, die Ehrenvorsitzende des Lohrer Spessartvereins ist am 10. Oktober im Alter von 92 Jahren verstorben. Sie war die »Grande Dame« des Vereins und dies 25 Jahre lang. Als Lohrer Geschäftsfrau war sie eine »Influencerin« im modernsten Sinn des Wortes, nicht über Blogs oder Marketing, einfach über ihre Person und persönlich. Sie hatte viele kluge Gedanken und sie wusste genau, wen sie, um diese Wirklichkeit werden zu lassen, ansprechen musste. Das delegieren war ihre Stärke und ihre Intuition hat ihr dabei geholfen, denn Aufgaben und Pläne gab es zuhauf.

Sie bedachte mittwöchentliche Wanderungen und führte sie aus, den traditionellen Ausflügen widmete sie besondere Aufmerksamkeit, doch das Herzstück ihrer Präsentation des Vereins war das alljährliche Schanzkopffest. Dort oben war sie die Gastgeberin, im



Sigrid Imgrund (1931 – 2023)

Dirndl kam sie zur Begrüßung auf jeden Gast zu und voller Stolz auf das Ambiente zeigte sie alle Anschaffungen und Neuerungen auf dem Gelände.

Unter ihrer Leitung wurde das Toilettenhaus realisiert sowie die Strom- und Wasserversorgung, eine gewaltige Aufgabe für die Männer um sie herum. Sie betrieb »networking« und bei ihr liefen die Drähte zusammen. Die Namen Ludwig Rexroth, Erich Fath, Gregor Schmid, Erich Reckziegel, Gregor Meyer und Hermann Schmitt sollen hier genannt werden.

Sie hat gewusst, dass sie sich auf ihre Leute verlassen konnte und hat auch oft von der großen Hilfe gesprochen, die ihr zuteil wurde, mit Eifer, Hingabe und Kompetenz. Als sie 2012 hochgeehrt das Szepter in die Hände von Josef Harth legte, war eine andere Zeit angebrochen und deren Zeichen haben ihr nicht gefallen. Älter geworden lichteten sich die Reihen ihrer Helfer und Freunde. Der beinahe gleichzeitige Tod von Ludwig und Ingeborg Rexroth hat sie schmerzlich und tief getroffen. Alles was Sigrid Imgrund für den Spessartverein Lohr in der langen Periode ihres Vorsitzes geleistet hat, wird immer wirkungs- und bedeutungsvoll bleiben.

Text: Roswitha Franze
Foto: Spessartverein 1884 Lohr am Main



Die Wanderkapelle Rottenberg präsentierte ein gelungenes Jubiläumskonzert.

Wanderkapelle Rottenberg-Laufach spielt auf

Konzert zum 50jährigen Jubiläum der Rottenberger Mandolinenengruppe

Hösbach-Rottenberg. Wanda Jung aus Rottenberg und Reinhard Kaindl aus Laufach teilten sich bei dem Auftritt in der Rottenberger Turnhalle die Dirigentenarbeit. Das Konzert begann beschwingt mit dem Marsch »Mit Sang und Klang« von Johannes Brüssig. Kulturvorstand Wolfgang Beyer vom Spessartbund freute sich auf den zu erwartenden Kunstgenuss und erinnerte an das 90. Jubiläum der Rottenberger Wanderer im nächsten Jahr.

Dann begann die »musikalische Weltreise«, wie Moderator Hans-Georg Stürmer ankündigte. Erste Station: Irland und ein fröhlich-mitreisender »Irish tune«. Italienische Atmosphäre beschwor »Celebre Serenata« herauf, bevor es nach Fernost ging und das Zupforchester mit »Sakura« aus Japan und dem chinesischen Lied »Hong dou ci« fernöstlich-meditative Klänge präsentierte. Ein träumerisch-fließendes »Contemplation« leitete über zum zeitgenössischen Klassiker »Stairway to heaven«. Schwungvoll und dramatisch danach die »Godfather suite« des Gesamtorchesters, bevor ein lebhaftes »Concertino veneziano« mit Solistin Wanda Jung an der Blockflöte den Übergang zur Pause herstellte.

Mit einer getragenen »Festlichen Musik« gelang danach ein schöner Übergang zu den Ehrungen. Der Evergreen »Spanish Harlem« sorgte für eine schöne Fortsetzung der Musikdarbietungen, gefolgt von dem wunderbar verhalten vorgetragenen »ICO-You were there« durch die drei Gitarren des Zupforchesters und der Mandoline von Wanda Jung. Lebhaft und kraftvoll im Anschluss das umjubelte »At cock crow«.

Viel Applaus erntete auch die Interpretation von »A whiter shade of pale«, bevor die musikalische Weltreise mit Mikis Theodorakis und einem »Myrtia« ein vorläufiges Ende fand. Nach einem Beifallssturm gab es als Zugabe erneut den »Irish tune«, der sich zu einem oft verlangten Lieblingsstück der Zuhörer entwickelt hat, wie der Laufacher Dirigent Reinhard Kaindl wusste.

Künftig wird die Wanderkapelle Rottenberg noch einige Projekte bestreiten und dann einem verkleinerten Zupforchester Platz machen

Text: Dietmar Kempf-Blatt, Foto: Kilian Steigerwald